

**Kinderarmut in der Bundesrepublik Deutschland.** Lebenslagen, gesellschaftliche Wahrnehmung und Sozialpolitik. Von Eva Reichwein. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2012, 408 S., EUR 39,95 \*DZI-E-0183\*

1,7 Millionen Kinder unter 15 Jahren lebten Ende des Jahres 2008 in Deutschland von der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Damit lag die Wahrscheinlichkeit für die Altersgruppe bis 15 Jahre, von dieser Grundsicherung abhängig zu sein, bei über 13 Prozent, für Kinder unter drei Jahren sogar bei 21 Prozent. Ende 2008 lebte in Deutschland also mehr als jedes fünfte Kind unter drei Jahren von einem gerade einmal existenzsichernden Einkommen oder auch in Armut. Es gibt wenige sozialpolitische Themen in Deutschland, die in den letzten Jahren so viel und so emotionsgeladen diskutiert wurden, wie die Armut von Kindern. Angesichts der Menge an Nachrichten sowie öffentlicher und politischer Diskussionen geht die Autorin der Frage nach, ob das präzenterte Bild mit der Wirklichkeit übereinstimmt oder ob Kinderarmut nur ein skandalträchtiges Thema ist, das von Politik und Presse missbraucht wird, um Aufmerksamkeit zu erheischen.

**Einführung in die Sozialpädagogik.** Dritte, aktualisierte Auflage. Von Franz Hamburger. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2012, 237 S., EUR 22,90 \*DZI-E-0191\*

Die Sozialpädagogik ist ein breites und vielseitiges Praxisfeld. Konflikte und Krisen im Lebenslauf werden sozialpädagogisch begleitet von der Kindheit bis ins Alter. Die praktischen Hilfen sollen die Entfaltung des Individuums ebenso wie die Ordnung der Gesellschaft gewährleisten. Auf die Praxis der Sozialen Arbeit, deren Voraussetzungen, Dynamiken und Folgen bezieht sich die wissenschaftliche Sozialpädagogik. Mit ihren Begriffen und Theorien strukturiert sie den „sozialpädagogischen Blick“ auf die Wirklichkeit. In diesem Band werden nicht nur Theorie und Praxis der Sozialpädagogik einleitend beschreiben, auch ihre Geschichte und die Perspektiven der weiteren Entwicklung werden diskutiert.

**Der Mensch in der globalisierten Welt.** Anthropologische Reflexionen zum Verständnis unserer Zeit. Von Christoph Wulf und Gabriele Weigand. Waxmann Verlag. Münster 2011, 158 S., EUR 14,90 \*DZI-E-200\*

Erziehung und Bildung beinhalten stets Bilder vom Menschen, anthropologische Bilder. Unter der seit drei Jahrzehnten entwickelten Perspektive einer historisch-kulturellen Anthropologie zeigen die Arbeiten von Christoph Wulf neue Wege dieses Denkens und Forschens, welche nicht den Menschen, sondern den historischen Menschen in seinen kulturellen Besonderheiten betrachten. Indem sie die Grenzen einzelner Kulturen überschreiten, entsprechen sie den gegenwärtigen Lebens- und Entwicklungsbedingungen in der globalisierten Welt und leisten einen Beitrag zum Verständnis der heutigen Zeit. In diesem Buch werden die Hintergründe und Zusammenhänge

dieser Forschungen dargestellt. Wie kam es zu diesen interdisziplinär, interkulturell und nicht selten transnational ausgerichteten Forschungen und wie sind sie thematisch miteinander verbunden? Inwieweit wirken sich biographische Erfahrungen auf wissenschaftliches Interesse und Überzeugungen aus? Diese und viele andere Fragen sind Themen dieses wissenschaftsbiographischen Gesprächs.

**Unterstützte Selbsthilfegruppen von Menschen mit Demenz.** Anregungen für die Praxis. Von Michaela Kaplaneck. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2012, 115 S., EUR 12,90 \*DZI-E-0213\*

Selbsthilfegruppen unterstützen die Betroffenen, sich aus der Isolation zu befreien, ein Forum für die eigenen Themen zu finden und auf sich aufmerksam zu machen – auch bei Menschen mit Demenz kann das gelingen. Dieses Praxisbuch erläutert, warum Selbsthilfegruppen für Menschen mit Demenz so wichtig sind, Es zeigt konkret, wie sich Selbsthilfegruppen initiieren lassen und stellt Ansätze für die Gruppenarbeit vor. Im Mittelpunkt steht das Konzept der unterstützten Selbsthilfe: Die Betroffenen bestimmen selbst ihre Gesprächsthemen und Aktivitäten, berufliche und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer haben unterstützende und moderierende Funktion.

**Individuelle und kulturelle Altersbilder.** Expertisen zum Sechsten Altenbericht der Bundesregierung. Band 1. Hrsg. Frank Berner und andere. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2012, 374 S., EUR 24,95 \*DZI-E-0214\*

Altersbilder werden in wissenschaftlichen Studien in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und aus unterschiedlichen Perspektiven analysiert. Unterschieden wird dabei vor allem zwischen individuellen und kulturellen Altersbildern. Im ersten Teil dieses Bandes werden individuelle Altersbilder im Lebenslauf in den Blick genommen. Dabei wird im Wesentlichen den folgenden Fragen nachgegangen: Welche Altersbilder haben Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen? Wovon hängt es ab, welche Altersbilder Menschen ausbilden? Mit welchen Faktoren stehen bestimmte individuelle Alter(n)svorstellungen in einem Zusammenhang? Im zweiten Teil des Bandes stehen dann Altersbilder als kollektive, kulturell geteilte Vorstellungen im Fokus. Hierbei interessieren die jeder Kultur eigenen Muster, in denen das Alter gedacht wird und die als scheinbare Gegebenheiten die Grundlage für das gesellschaftliche, aber auch das ganz individuelle Handeln bilden. In den Beiträgen werden vor allem der menschliche Körper und die Sprache in ihrem Altersbezug untersucht.

**Altersbilder in der Wirtschaft, im Gesundheitswesen und in der pflegerischen Versorgung.** Expertisen zum Sechsten Altenbericht der Bundesregierung. Band 2. Hrsg. Frank Berner und andere. VS Verlag

für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2012, 370 S., EUR 24,95 \*DZI-E-0215\*

Sowohl in der Politik als auch in der Wissenschaft erfahren Altersbilder eine zunehmende Aufmerksamkeit. Auf viele Fragen über Altersbilder, vor allem auf Fragen nach den Bedingungen für den Wandel von Altersbildern, gibt es derzeit jedoch noch keine wissenschaftlich gesicherten Antworten. Dieser Band legt die Annahme nahe, dass viele Altersbilder an bestimmte soziale Strukturen wie Organisationen, Institutionen oder Situationen gebunden sind. In den Beiträgen dieser Veröffentlichung werden Altersbilder in den folgenden, für die Lebensführung älter werdender oder älterer Menschen besonders wichtigen Kontexten untersucht: in der Arbeitswelt, bei Dienstleistungen im Bereich Handel und Konsum, im Gesundheitswesen sowie in der pflegerischen Versorgung. Insgesamt geben die Beiträge Anlass zu der These, dass die Ausprägung und der Wandel der untersuchten Altersbilder von der Beschaffenheit und dem Wandel des jeweiligen sozialen Kontextes abhängen.

**Gender in der Sozialen Arbeit.** Konzepte, Perspektiven, Basiswissen. Von Gudrun Ehlert. Wochenschau Verlag. Schwalbach im Taunus 2012, 143 S., EUR 9,80 \*DZI-E-0219\*

Geschlecht wird heute als soziale Konstruktion begriffen, deren Bedeutung in alltäglichen Aushandlungsprozessen hergestellt wird. Welche Vorstellungen und wertende Zuschreibungen von Weiblichkeit und Männlichkeit prägen die Soziale Arbeit? Welche Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden unterstellt? In dieser Veröffentlichung werden theoretische Grundlagen zur Kategorie Geschlecht aus der Frauen- und Geschlechterforschung erläutert und der Bedeutung von Geschlecht für die Soziale Arbeit nachgegangen. Dazu gehören auch eine Bestandsaufnahme von Sozialer Arbeit als Profession im Kontext von Geschlechterhierarchien und -differenzen, eine Reflexion geschlechterbewusster Sozialer Arbeit und des Gender Mainstreaming sowie der Verankerung von Geschlechterperspektiven in der Sozialen Arbeit.

**Sprechen Sie limbisch?** Ein Plädoyer für eine transkulturelle und transgenerationale Altenpflege. Von Erwin Böhm. Schlütersche Verlagsgesellschaft. Hannover 2012, 286 S., EUR 39,95 \*DZI-E-0221\*

Wie wird die Altenhilfe der Zukunft aussehen? Wie werden sich die Menschen aus unterschiedlichen Nationen im Alter miteinander verstehen und verständigen können? Wie können Pflegekräfte die Kluft zwischen Migrantinnen und Migranten und Einheimischen sowie zwischen ihrer und der älteren Generation überbrücken? Hinsichtlich dieser Fragen legt der Autor in dieser Veröffentlichung ein Plädoyer für eine transgenerationale und transkulturelle Pflege vor. Denn erkrankt ein Mensch an Demenz, gewinnt das limbische System, die Gefühlswelt, stärker an Gewicht. Die Vernunftswelt tritt zurück.

Um so wichtiger ist es, die Menschen limbisch – auf der Gefühlsebene – zu erreichen. Wer das beherrscht, erreicht den Menschen auch dann noch, wenn erlernte Verhaltensweisen nicht mehr zur Verfügung stehen.

**Abschied vom Fürsorgerecht.** Von der „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“ zum Recht auf soziale Teilhabe. Hrsg. Wolfgang Schütte. LIT Verlag. Berlin 2011, 304 S., EUR 29,90 \*DZI-E-0224\*

Die Paragraphen 53 ff. Sozialgesetzbuch XII (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen) sind ein wesentlicher Baustein im Recht der Rehabilitation und Teilhabe. In der lokalen Praxis findet sich eine Vielzahl von Bedarfsbemessungsverfahren, Angebotsformen und Finanzierungsmodellen, so dass bundesweit von „gleichwertigen Lebensverhältnissen“ (Artikel 72 Grundgesetz) für Menschen mit schweren und schwersten Behinderungen kaum gesprochen werden kann. Auch haben sich gesellschaftspolitische, verfassungsrechtliche und sozialrechtliche Anschauungen seit dem Inkrafttreten im Jahr 1961 weiterentwickelt. In diesem Band erörtern Vertreterinnen und Vertreter des Bundesverfassungsgerichts, des Bundessozialgerichts, der Leistungsträger, der Betroffenenverbände und der Wissenschaft sozial- und verfassungsrechtliche Grundfragen einer Reform. Daneben werden praktische Reformansätze vorgestellt und Vorschläge zur Novellierung des Sozialgesetzbuches XII dokumentiert.

**„Wir wurden in ein Landerziehungsheim geschickt ...“.** Klaus Mann und seine Geschwister in Internatsschulen. Von Manfred Kappeler. Nicolaische Verlagbuchhandlung. Berlin 2012, 271 S., EUR 24,95 \*DZI-E-0230\*

Das Buch folgt der These des Autors, dass die Unterbringung von Kindern aus materiell besser gestellten Kreisen in Internatsschulen analog zur Heimunterbringung und Fürsorgeerziehung von Kindern aus dem Proletariat oftmals ein Hinweis auf dysfunktionale Familiensysteme war und bis in die heutige Zeit wohl auch ist. Anhand vielfältiger Selbstzeugnisse und Aufzeichnungen aller Mitglieder der Familie des Schriftstellers Thomas Mann rekonstruiert der Autor die Verhältnisse im Haus des „Dichtersfürsten“ und kommt zu dem Ergebnis, dass Erika, Klaus, Monika und Golo Mann einen Teil ihrer Schulzeit unter anderem auf der Odenwaldschule und in der Internatsschule Salem tatsächlich nicht nur zur Erreichung höherer Bildungsziele verbrachten, sondern unlösbar erscheinende familiäre Konflikte hierfür ausschlaggebend waren. In einem spannend zu lesendem Panorama gelingt es dem Autor, die einzelnen biographischen Linien der Mann-Kinder im historischen Zusammenhang der 1920er-Jahre zu verknüpfen. Durch immer wieder eingeflochtene Verweise auf die in jüngster Zeit aufgedeckten Verbrechen an Kindern in der Obhut staatlicher und kirchlicher Heime werden Bezüge bis in die jüngere Vergangenheit hergestellt und es werden Parallelen zwischen Erziehungsauffassungen deutlich, die einander auf den

ersten Blick entgegengesetzt scheinen. Der Autor schreibt nicht nur auf der Grundlage seines umfangreichen psychologischen und therapeutischen Wissens und seiner mannigfaltigen praktischen Erfahrungen in der Heimerziehung, sondern vor allem auch als ein profunder Kenner des literarischen Werkes der Familie Mann.

*Christian Gedschold*

**Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II.** Eine Fallbearbeitung. Von Annett Reinkober. Richard Boorberg Verlag. Stuttgart 2011, 199 S., EUR 19,80 \*DZI-E-0225\*

Das Buch gibt einen praxisgerechten Überblick über die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch. Darüber hinaus behandelt die Autorin die praxisrelevanten Einzelprobleme und greift die aktuelle Rechtsprechung auf. In Form einer Fallbearbeitung werden zunächst die Bedarfshöhe anhand der Regelbedarfe, Mehrbedarfe, Bedarfe für Unterkunft und Heizung und auch die abweichende Erbringung von Leistungen sowie die neu eingeführten Leistungen für Bildung und Teilhabe ermittelt. Dem wird das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen nach der Bereinigung um die Absetzungs- und Freibeträge gegenübergestellt und nach den Berechnungsgrundsätzen auf den Bedarf angerechnet. Die Autorin erläutert auch die Min-

derung des Auszahlungsanspruchs aufgrund von Pflichtverletzungen und Meldeversäumnissen. Wichtige Themengebiete sind in Übersichten zusammengefasst und durch Prüfungsschemata erschlossen.

**Schluss mit der Demotivierung.** Handbuch für die Praxis Sozialer Arbeit: Motivationskiller erkennen, Arbeitsbedingungen verbessern, Lösungen schaffen. Von Gerd Gehrman, Klaus D. Müller und Uwe Säuberlich. Walhalla Fachverlag. Regensburg 2012, 152 S., EUR 22,50 \*DZI-E-0226\*

Veränderung durch Provokation: Drastisch-ironisch identifizieren die drei auf dem Gebiet des Sozialmanagements erfahrenen Autoren die Motivationsverhinderer in den Dienstleistungsbetrieben der Sozialen Arbeit und der öffentlichen Verwaltung. Beispiele zeigen, wie Fehler und Schäden zu vermeiden sind. Die einzelnen Abschnitte des Buches bearbeiten zum Beispiel die Themen: Fehlerhafte Mitarbeiterführung, ausufernde Bürokratie, fehlende Absprache und Kommunikation, unzureichende Ausstattung von Arbeitsplätzen sowie Arbeitsüberlastung und Überforderung. Jedes Kapitel schließt mit einem Fazit und konkreten Hinweisen zur Verbesserung der Arbeitsplatzsituation. Das Buch ist für Beschäftigte wie Vorgesetzte in Bereichen Sozialer Arbeit und öffentlicher Verwaltung geeignet.



**Wir bringen Licht ins Dunkel.**

Zum Beispiel beim Liquiditätsmanagement. Nutzen Sie alle Vorteile des controlling-basierten Cash-Managements und halten Sie Ihren Cashflow zu jeder Zeit aufrecht.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

**Die Bank für Wesentliches.**

[www.sozialbank.de](http://www.sozialbank.de)

Berlin · Brüssel · Dresden · Erfurt · Essen · Hamburg  
Hannover · Karlsruhe · Kassel · Köln · Leipzig · Magdeburg  
Mainz · München · Nürnberg · Rostock · Stuttgart



**Bank**  
für Sozialwirtschaft

**Beziehungsräume in der Sozialen Arbeit.** Psychoanalytische Theorien und ihre Anwendung in der Praxis. Zweite, aktualisierte Auflage. Von Magdalena Stemmer-Lücke. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2012, 239 S., EUR 32,- \*DZI-E-0192\*

Wesentlich für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit sind unterschiedliche Beziehungsräume, die das Verstehen und Handeln bestimmen. Zu diesen gehören die Dyade oder Zweierbeziehung – etwa zwischen den Beratern und dem Klient beziehungsweise der Klientin –, die Gruppe, die Familie, das Team, die Organisation und auch der innerpsychische Raum des Individuums. Für die in der Sozialen Arbeit Tätigen bedürfen solche Beziehungsräume einer differenzierten Betrachtung auf der bewussten und unbewussten Ebene, um in der jeweiligen komplexen Situation angemessen handeln zu können. Dafür ist ein profundes psychoanalytisches Denken äußerst hilfreich. Anhand eines Beziehungsmodells werden psychoanalytischen Theorien der Gegenwart – Konflikttheorie, Ich-Psychologie, Objektbeziehungstheorie, Bindungstheorie und Selbstpsychologie – in ihren wesentlichen, für das Feld Sozialer Arbeit bedeutsamen Aspekten beschrieben und auf Fallbeispiele angewendet.

**Sozialer Raum und Jugendkriminalität.** Zum Einfluss der Wohnumgebung auf delinquentes Handeln. Von Susann Kunadt. Waxmann Verlag. München 2011, 312 S., EUR 34,90 \*DZI-E-0201\*

Kriminelles Verhalten von Jugendlichen aus sozial schwachen Stadtgebieten wird im Fokus sozialräumlicher Segregation immer wieder diskutiert. Dabei ist die öffentliche Debatte schnell von Stigmatisierung und Vorurteilen geprägt. Allerdings ist bislang weder in Theorie noch Empirie ausreichend geklärt, in welchem Zusammenhang sozialräumliche Benachteiligung und abweichendes Verhalten von Jugendlichen stehen. Diese Arbeit untersucht den Einfluss der Wohnumgebung auf jugendliches Delinquenzverhalten am Beispiel der westdeutschen Großstadt Duisburg. Zur Erklärung des Zusammenhangs wird ein Modell sozialer Kontrolle formuliert und empirisch mit individuellen Angaben aus Schülerbefragungen und amtlichen Strukturdaten der Stadt Duisburg getestet. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass Jugendliche aus sozialstrukturell benachteiligten Stadtgebieten generell nicht häufiger delinquent handeln als Jugendliche aus sogenannten „besseren“ Gegenden.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

**Redaktion:** Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

**Redaktionsbeirat:** Prof. Dr. Theda Borde (Alice Salomon Hochschule Berlin); Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Silke Gahleitner (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Dr. Manfred Thuns (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Monika Treber (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

**Verlag/Redaktion:** DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

**Erscheinungsweise:** 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 45,50; Studentenabonnement EUR 30,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 5; Doppelheft EUR 9 (inkl. 7% MwSt.) zuzüglich Versandkosten

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

**Layout/Satz:** GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

**Druck:** Büropa Offsetdruck und KhaliGraph, Helmholzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606